

Wildbader Chronik.

Bestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. —
Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 105.

Samstag, den 31. Dezember

1887.

Zum neuen Jahr!

1888.

Glück auf zum neuen Jahr! Möge es ein gesegnetes und erfreuendes sein! So erklingt seit Jahrtausenden der Wunsch zum Jahreswechsel, so oder ähnlich erklingt es rings um die Erde. Sind auch die Zungen mannigfaltig, die Köpfe wie die Sinne verschieden und die Kultur, die ja heutzutage auch die entlegensten und ungebildetsten Völker beleckt, eine bunte, die Herzen und ihre Wünsche sind so ziemlich dieselben, aber freilich ewig gleich, ewig derselbe ist nur der Allweise und Allgütige, er bleibt, wie der fromme Dichter singt, auch in jedem Jahr derselbe Vater. Darum ist es so natürlich, daß wir am Neujahrstage in Wünschen und Hoffen dem zuerst die Ehre geben, des starker Arm die Welt hält. Ihn bitten wir im neuen Jahr um neuen Segen in Haus und Hof, um grüne Saat und goldenes Korn, um gutes Wetter und Gedeihen aller redlichen Arbeit. Wenn wir auch wissen, daß jedes neue Jahr zu den alten neue Sorgen bringt, die oft die neuen Freuden über-tönen, wir wissen, daß er uns neues Hoffen gegeben und daß er in unser Herz das alte Gottvertrauen somit den alten Glauben auch in's Jahr hinüber nehmen läßt. — Noch blickt der alte Kaiser mit altem Wohlwollen und altem Vertrauen auf sein treues Volk, noch leiten die die Hauptpersonen, die ersten Koryphäen der neuen großen Zeit Deutschlands, unsere Geschichte. Kaiser Wilhelm ist noch umgeben vom ersten Staatsmann der Welt und vom besten Führer des Volkes in Waffen und wenn sie einst scheiden, so hinterlassen sie würdige Nachfolger, welche in neuer Zeit geschult und erfahren sind. Sie und wir Alle schließen in unser Neujahrsgebet innig ein den deutschen Kronprinzen und Gott wird es erhören, indem er, der Herr über Tod und Leben, ihm gnädig noch das Leben, das eine reiche Summe von Verdiensten um unser Reich und Volk enthält, schirmet und behütet. An Gottes Segen ist Alles gelegen. — Das ist und bleibt auch unsere Parole für das neue Jahr, und welches Volk hätte wohl mehr Ursache, zu danken für den reichen Segen, der uns überkommen unter sorglicher Regierung der Fürsten in Land und Reich. Uns ist das Feld bereitet und bringt reiche Frucht, in der Heimath bis zu unsern fernsten Schutzgebieten des einigen starken Reichs. Unser Volk ist treu und ehrlich, religiös und sittlich, fleißig und geschickt, muthig und einig, und darum ist es stark und gesegnet. Wir hüten die starken Wurzeln unserer Kraft in Gehorsam und Zucht, in Treue gegen die Landesherren, in Liebe zum Vaterlande und setzen, wo's Noth thut, unser Gut und Blut ein. Im Frieden, wie im Krieg gibt das

deutsche Volk Gott die Ehre und dem Kaiser, was des Kaisers ist.

So haben wir denn trotz aller Feinde, im Reiche und außerhalb der Landesgrenzen das alte Vertrauen zum Siege, wo sie uns auch bedrohen. Das alte Jahr hat uns den Völkerfrieden gebracht, es hat den Kirchenfrieden eingeläutet. Mögen die Glockenlänge im neuen Jahr den socialen Frieden einläuten, der unter des greisen Kaisers Führung ein gut Stück Weg vorgeschritten ist. Mögen es Grablänge sein für alte Schuld und alte Gegensätze, für Zwist und Hader, für Unglück und für Elend. Der alte Fluch der Uneinigkeit er sei begraben für ewig. Siehe, noch ruht wie auf Flur und Wegen, so auch auf vielen Herzen das weiße Leichentuch, der Schnee, aber die alte Sonne der Welt, die Liebe und die Wärme, sie thauen auch die Eisrinde um die Herzen auf und es erblüht die Wunderblume der Nächstenliebe. In diesem Sinne und in dieser Hoffnung erkönt unser Neujahrswunsch: „Zum neuen Jahr ein frisches Herze — ein frisches Blatt im Lebensbuch!“ Möge es der Menschheit nützen.

Proßt Neujahr!

Zum neuen Jahr.

1888.

Es glitt am fernen Himmelsdome
Ein Schiff dahin in letzter Nacht,
Verschwunden in dem Zeitenstrom
War es, eh' noch der Tag erwacht,
Von seinem Bord fiel jede Spende
Des Schicksals, in der Menschen Hände.

Ob es mit Freude oder Trauer
Ein wünschereiches Herz erfüllt,
Es zog dahin und heit'rer blauer
Erscheint das ganze Himmelsbild.
Denn mit der Hoffnung Strahl durchwoben,
Sehn wir ein Fahrzeug neu erhoben.

Gar mächtig ist des Menschen Wille
Und die vom Recht gestählte That
Weint auch manch Herz noch in der Stille,
Bald reist zur Ernte gold'ne Saat.
Getrost! auch ihm blüht einst die Blume
Des Glückes, und führt es zum Ruhme.

Noch floß des Himmels reichster Segen
Uns allen zu durch die Natur
Und zeigte uns auf allen Wegen
Der Liebe und der Gottheit Spur.
Ordnung und Freiheit sieht man walten,
Des Glaubens edle Lichtgestalten.

Daß alle Völker sich einst einen
Frei, an des Friedens Hochaltar,
Daß sie nicht mehr den Krieg beweinen,
Das sei der Wunsch zum neuen Jahr;
Ein jedes Herz, beschwert mit Sorgen,
Erwache froh am nächsten Morgen!

Württemberg.

Stuttgart, 27. Dez. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet aus Florenz, der Winter sei bis jetzt wenig günstig gewesen und der König Karl habe unter dieser Ungunst der Witterung gelitten, indem er von Katarrh und asthmatischen Beschwerden heimge-sucht worden sei, welche auch jetzt noch nicht ganz gehoben seien. Jedoch sei es dem König möglich, täglich einige Stunden im Freien zuzubringen, teils im Garten der Villa Quarto, teils in dem anstoßenden, ihm vom König Humbert zur Verfügung gestellten Park des Lustschlosses Petraja. Auch würden zuweilen Spazierfahrten im Arnothale unternommen.

Heibronn, 27. Dez. Die hiesige Freimaurerloge „Carl zum Brunnen des Heils“ benutzte auch heuer wieder die Weihnachtszeit zu einem Akte werththätiger Nächstenliebe, indem sie ca. 50 arme Kinder in ihr Haus in der Friedensstraße eingeladen hatte, um sie dort in erhebender Weise reichlich zu beschenken.

Bönnigheim, 28. Dez. Als Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß infolge eines Wahl-vorschlags, der in letzter Stunde noch erschien, 7 Schneider in den Bürgerausschuß unserer Gemeinde gelangten. Ein Eingeweihter wollte wissen, dieselben haben im Sinn, einige Faß Bockbier zum Besten zu geben.

Stingen, 27. Dez. Laut Beschluß der bürgerlichen Kollegien wird unsere Stadt-gemeinde nun in Bälde auch eine Hochdruckwasser-leitung erhalten. Dieselbe wird nach den Plänen des Herrn Bauinspektors Schmann in Stuttgart ausgeführt und auf 200 000 M. zu stehen kommen. Zum Zweck des Unternehmens ist schon früher eine etwa 3 Kilometer von der Stadt entfernte, für die weitesten Anforderungen ausreichende Wasserkraft (Mühle) um 45 000 M. angekauft worden.

Hundjahn.

Karlsruhe, 29. Dez. In Folge starken Eisganges sind die Eisenbahnbrücken bei Magau und Speyer abgefahren. Der Verkehr mit der Pfalz über diese Stationen ist für unbestimmte Zeit unterbrochen. Die Züge werden über Germersheim und Mannheim geleitet.

Karlsruhe, 28. Dez. Ministerialrat v. Jagemann ist heute nach Rom abgereist, um dem Papste ein Glückwunschschreiben und ein Jubiläumsgeschenk des Großherzogs zu überbringen.

Eppingen, 27. Dez. Wenig erfreulich ist die Nachricht, die uns der hl. Abend gebracht hat: ein hiesiger israelitischer Kaufmann hat unter Hinterlassung von 140 000 Mark Schulden das Weite gesucht. Ob er wohl vielleicht an einem andern Orte als reicher Mann wiedererscheinen wird? Privatleute, aber insbesondere die hiesige Vorschußkasse, sollen sehr lange Gesichter machen.

Nürnberg, 29. Dez. Die Nachricht von einem in hiesiger Gegend vorgekommenen Doppelmorde erregt die Gemüter. Auf dem Heimwege von Fürth wurde auf offener Landstraße eine bejahrte Händlerin und deren 13jähriger Sohn in der Nähe eines Bauernhofes erschlagen und der geringen Baarschaft beraubt.

Mainz, 28. Dez. Gestern Abend versuchte ein lebensmüder Schneidergeselle, sich das Leben zu nehmen; er schnitt sich mit einem Brodmesser die Pulsadern durch, doch nicht tief genug, um seinen Zweck zu erreichen. Mit Blut überströmt, wurde der Lebensmüde in seinem Zimmer aufgefunden und in das Hospital gefahren.

Köln, 28. Dez. Die Rheinschiffahrt ist wegen Eistreibens eingestellt und die hiesige Schiffbrücke abgebrochen.

Berlin, 27. Dez. Ein heutiges Remo-Telegramm der „Vossischen Zeitung“ meldet: Dr. Mackenzie nahm gestern und heute zusammen mit den übrigen Ärzten eine Besichtigung des Halses des Kronprinzen vor, welche die Ärzte vollkommen befriedigte. Mackenzie sagte den Korrespondenten, er habe ihnen wenig zu sagen, das Wenige sei gut, die kleine, neuerdings entstandene Geschwulst habe sich zurückgebildet, es sei nur noch eine leichte Schwellung des linken Taschenbandes vorhanden. Das Allgemein-Befinden sei durchaus günstig. Mackenzie betonte, die Natur der Krankheit sei noch nicht endgiltig festzustellen, dazu bedürfe es geraumer Zeit, doch sei eine derartige Vernarbung und Rückbildung Krebsartigen Krankheiten nicht eigen. Mackenzie reist am Donnerstag nach England zurück. Heute findet eine Konferenz sämtlicher Ärzte über die weitere Behandlung statt.

Aus **Berlin 28. Dez.** wird geschrieben: Ein schweres Unglück hat sich auf der bei dem Kloster Chorin anmutig im Walde liegenden Försterei Senstenthal im Kreise Angermünde ereignet. Der Förster Berg wollte am letzten Donnerstag mit dem Gewehr über der Schulter in den Wald gehen. In der Stube war seine Tochter, welche nach langer Abwesenheit aus dem Elsaß zum Besuch gekommen war, am Fenster mit Puzen beschäftigt. Der Vater reichte ihr die Hand zum Abschied und stieß dabei mit dem Gewehr an einen Tisch. Der Schuß ging los und die Kugel drang der Tochter rücklings durch den Körper, so daß die Getroffene sofort eine Leiche war.

Leipzig, 28. Dez. Otto Boldmar, Deutschlands größter Barfortimenter und Kommissionsbuchhändler ist gestern gestorben.

Breslau, 26. Dez. Der ehemalige katholische Pfarrer Künzer in Trachenberg, welcher im Februar 1882 wegen zahlreicher Unterschlagungen im Amte und wegen Urkundenfälschung vom Schwurgericht zu Dels zu 9 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist kürzlich vom Kaiser begnadigt worden. Künzer, der insgesammt etwa 100 000 Mark unterschlagen hatte, hat nahezu 6 Jahre in dem am Schweidnitzer Stadigraben gelegenen Gefängnis zugebracht.

Wien, 28. Dez. Wie aus Lemberg gemeldet wird, gehen zahlreiche russische Studenten in Folge der Schließung mehrerer russischer Hochschulen in Ausland, namentlich nach der Schweiz. Wegen der jüngsten Exzesse in Moskau, Odessa, Chareow, Petersburg u. s. w. wurden bereits weit über hundert Studenten verschickt.

Wien, 29. Dez. Zur Situation ist nur die „Temps“-Meldung zu verzeichnen, daß Rußland seine Aufstellung an der österreichischen Grenze vollendet habe und nun an der rumänischen Grenze beginne. Die Spannung ist ungeändert.

Wien, 29. Dez. Hier herrscht seit gestern Abend ein Schneesturm. Der Verkehr ist mehrfach gehemmt; die Züge langen mit starken Verspätungen ein. Aus Pest wird ebenfalls Schneesturm gemeldet; die Straßen sind kaum passierbar. Auf den Bahnstrecken Pest-Kanisza und Stuhlweißenburg-Neuszoeny wurde der Gesamtverkehr eingestellt.

— Auf dem St. Bernhard wurde dieser Tage, dank der Wachsamkeit des dortigen Wächters und seiner treuen Bernhardinerhunde, großes Unglück zum Teil verhütet. Fünf ital. Arbeiter wurden, wie das Vaterl. berichtet, beim Uebergang über den Paß von Schneesturm überfallen und im Schnee begraben. Auf ihren Hilferuf eilte der Wächter mit einem Hunde herbei und enthob nach 4stündiger Arbeit die Unglücklichen dem kalten Grabe. Einer davon starb folgenden Tages. — Vom Jülich kommt die Meldung eines stattgefundenen Lawinenunglückes, dem ein 15- und ein 5jähriges Mädchen, die vom Rajensäß zu Thale stiegen, zum Opfer gefallen sind. Bis jetzt hat man nur die Leiche des ältern Mädchens zu Tage zu fördern vermocht. — Allenthalben in der Schweiz herrscht große Kälte. In der Nacht vom 26. auf den 27. fiel das Thermometer an einigen Orten auf — 24 Grad. Am 27. ds., morgens 7 Uhr, hatte Zürich 18 Grad, Bern 14 Grad, Davos 21 Grad, Gotthard und Säntis 23 Grad Kälte.

Paris, 28. Dez. Der „Temps“ erfährt, der russische Botschafter in Wien, Fürst Labanoff, habe neuerlich dem Grafen Kalnoth friedliche Versicherungen gegeben. Die gleiche Sprache habe Herr v. Giers zu dem österreichischen Botschafter in Petersburg geführt: Die Truppenbewegungen Rußlands seien an der galizischen Grenze beendet und dauerten nur noch an der rumänischen Grenze fort. — Im Südosten Frankreichs herrscht große Kälte; in Nizza fiel Schnee.

Rom, 29. Dez. Die Lage der Truppen-Expedition ist nicht mehr denkbar in Anbetracht der Nähe und der gewaltigen Uebermacht des Regus. Der Kriegsminister ordnete den sofortigen Abgang einer Reserve-Brigade nach Neapel an.

— 29. Dez. Der „Tribuna“ zufolge erließ der Kriegsminister in Folge neuer Nachrichten aus Massaua Verfügungen behufs Entsendung einer weiteren Infanteriebrigade von 6000 Mann nach Afrika. Die Brigade wird in Neapel gebildet und am 15. Januar in acht Packetbooten eingeschifft.

Sofia, 28. Dez. In ihrer heutigen Sitzung bevollmächtigte die Sobranje die Regierung, eine Anleihe von fünfzig Millionen Francs aufzunehmen. In Regierungskreisen wird versichert, die Präliminar-Verhandlungen mit einer auswärtigen Finanzgruppe hätten einen günstigen Verlauf. Von der genannten Summe sind zwanzig Mill. für die Rüstungen bestimmt.

Aus **Konstantinopel, 25. Dez.** wird der Daily News gemeldet: Die Türkei ist ernstlich beunruhigt durch die kriegerischen Vorbereitungen ihrer Nachbarn, und es wird gegenwärtig die Frage einer Mobilisirung von 50 000 Mann Truppen erwogen, die in der Nähe von Erzerum, sowie an der ostrumelischen Grenze zusammengezogen werden sollen. Rußland fährt fort, in die Pforte zu dringen, gegen die bestehende Ordnung in Bulgarien einzuschreiten, und es mahnt dieselbe aufs Neue um Zahlung der rückständigen Kriegsschuldung. Melidow hat die Pforte verständigt, daß, wenn diese Rückstände im Betrage von 750 000 Pfd. Sterl. nicht sofort gezahlt werden, Rußland schließlich genötigt sein werde, Pfänder in Kleinasien zu nehmen.

London, 29. Dezbr. Heute Morgen um 1 Uhr brach in dem Grand Theater in Islington, einer nördlichen Vorstadt von London, Feuer aus, welches binnen 1 Stunde das ganze Gebäude vollständig zerstörte. Kein Menschenleben ist verloren. Im Jahre 1882 brannte das Theater an derselben Stelle ab.

Unterhaltendes.

Aus den Erinnerungen eines amerikanischen Detective.

Von Dr. Fr. Müller.

2) (Fortsetzung). Die Art und Weise der Ueberfälle war eigentlich ziemlich harmlos und nach einigem Nachsinnen kam mir der Einfall, unter Mitnehmen guter Waffen am folgenden Abend selbst den „gefährlichen“ Spaziergang zu wagen und mich berauben zu lassen. Es war mir keinen Augenblick mehr zweifelhaft, daß die Schreckensmänner des Ortes in der Stadt selbst ihren Wohnsitz haben müßten und deshalb teilte ich meine Absicht, mit meinen Wahren die Nachbarschaft zu besuchen, geistlich recht vielen meiner neuen Bekannten mit, die mich natürlich sämtlich recht eindringlich warnten; besonders that dies auch mein freundlicher Wirt, welcher lebhaft fürchtete, daß ich mich schweren Mißhandlungen aussetzen würde. Auch von Mr. Berton verabschiedete ich mich und auch dieser glaubte mich noch warnen zu müssen, da ja erst in den letzten Tagen wieder mehrere jener Fälle sich ereignet hätten. Ich dankte ihm indessen ablehnend und begab mich nach der Bank, wo ich mir verschiedene Papiernoten kaufte, welche ich hierauf in einem Caffeehause mit besonderen Zeichen verschah, an denen ich sie eventuell wieder erkennen konnte.

Mit Einbruch der ersten Dunkelheit trabte ich auf munterem Rosse zur Stadt hinaus, gefolgt von den angstvollen Blicken meiner neuen Bekannten. Absichtlich ließ ich das Pferd im Schritt gehen und zu meiner eigenen Verwunderung empfand ich nicht einmal eine besondere Aufregung, vielmehr war ich nur bemüht, in der tiefen Dämmerung noch die ungesfähre Lage jenes Steinbruches zu entdecken, bei dem sich sonst die Heldenthaten meiner unbekanntenen Gegner ereignet haben sollten. —

Längst war aber von den Lichtern des Städtchens nichts mehr zu erblicken und längst schon mußte ich den Steinbruch passiert haben, ohne daß mir auch nur das kleinste lebende Wesen aufgestoßen wäre. Die Landschaft vor wie ausgestorben. Ich fürchtete bereits, daß ich mich ebenso vergebens bemüht hatte, wie die Polizei des wackeren Mr. Sniders und dachte schon daran, umzukehren und die Parthie an einem der nächsten Abende nochmals zu wiederholen, als plötzlich, ohne daß ich vorher einen Laut vernommen, mein Pferd sich bäumte, am Zügel erfaßt wurde und eine raue Stimme mir zuschrie: „Ihre Briestafche, Mr. Philipps!“

Zugleich streckte sich der Lauf einer Pistole dicht unter meine Nase.

„Da treffe ich wohl alte Bekannte,“ rief ich, „Ihr kennt sogar meinen Namen?“

„Gewiß, Ihr seid Mr. Philipps, der drüben bei Mr. Sniders im Rathause logiert hat, und nun macht keine Umstände, denn wir haben Eile und heute noch verschiedene andere Geschäfte; also Gute Böhse Mr.“

„Sehr gern“ versetzte ich, „nur werden Sie mit mir leider nicht sonderlich zufrieden sein, was ich selbst lebhaft bedaure. Die Geschäfte gehen schlecht.“

Damit überreichte ich einer der beiden vor

mir stehenden Gestalten meine Börse. Derselbe öffnete sie, fühlte hinein und schien enttäuscht darüber, denn sofort entgegnete er:
„Halten Sie uns nicht zum Narren, Sie haben mehr bei sich, jedenfalls auch Papiergeld, denn Sie sind heute auch in der Bank gewesen.“

„Ganz recht, meine Herrn, aber ich habe kein Geld geholt, sondern solches abgehandelt.“

Im nächsten Augenblick fühlte ich mich vom Pferde gezogen und meine Taschen gründlich untersucht, wobei natürlich auch meine Banknoten zum Vorschein kamen. Nachdem das Geschäft beendet, erklärte mir dieselbe rauhe Stimme wieder:

„So, nun machen Sie, daß Sie heim kommen und klagen Sie Mr. Sniders Ihr Leid, wir bedauern, Sie belästigt zu haben, aber die Umstände zwingen uns dazu.“

Man gestattete mir, mein Roß wieder zu besteigen und so trabte ich wieder nach der Stadt zurück. Während der Begegnung hatte ich mir die größte Mühe gegeben, die Verbrecher zu erkennen, ihre Gesichter trugen aber dicke schwarze Masken, die Stimmen waren jedenfalls gänzlich unbekannt, die eine wenigstens, denn der Andere hatte sich gänzlich im Dunkeln gehalten und nur einige gurgelnde Laute ausgestoßen. Einstweilen war es mit meinem Plane nichts und in verdrossener Stimmung trabte ich weiter. Unterwegs aber kam mir dennoch wieder stärker als je die Ueberzeugung, daß die beiden Banditen, die auch meinen Namen schon gekannt hatten, der vor mir liegenden Stadt angehören mußten und so beschloß ich, in der Nähe der Stadt auf sie zu warten. Kurz vor den ersten Häusern lag ein halbvollendeter Neubau. Bei demselben traf ich den Nachtwächter, der mich beim Lichte seiner Laterne alsbald erkannte und anrief. In wenigen Worten teilte ich ihm mit, was mir begegnet war und weichte ihn in meinem Plan ein, die Straßenräuber zu entlarven. Zunächst schaffte er mein Pferd zur Seite und hielt sich hierauf in der Nähe, während ich selbst mich in einem Winkel des Neubaus versteckte, so daß ich jedenfalls nicht gleich gefunden werden konnte, falls es den beiden Vermummten einfallen sollte, hier einzufehren. Ich weiß nicht wie es kam, aber ich empfand immer deutlicher eine Ahnung, daß die Strolche hieher kommen würden und zugleich dämmerte

mir auch die Ueberzeugung auf, daß es einen verzweifelten Kampf geben werde, wenn ich den Versuch machen wollte, die Beiden mit Hilfe des Nachtwächters zu ergreifen. Letzterer hatte übrigens, seit ich mein Versteck eingenommen, nichts mehr von sich hören lassen und ich merkte bald genug zu meinem wirklichen Unbehagen, daß der gute Mann wohl Vorsicht für besser als Tapferkeit gehalten hatte. Trotzdem beschloß ich nun auszuharren und es auf die Umstände ankommen zu lassen, ob ich eingreifen könne oder nicht und versteckte mich einstweilen in dem hintersten Teile des Gebäudes, wo die Arbeiter des Nachts in mehreren großen Kisten ihre Gerätschaften zu verwahren pflegten. Fast eine Stunde verharrte ich dort in unbeweglicher Ruhe, scharf auf jeden Ton von der Landstraße her achtend; endlich hörte ich in der Ferne zwei Stimmen, die näher und näher kamen und wirklich auf den Neubau zuschritten. Innerhalb desselben, kaum fünf Schritte von mir, machten sie Halt und ich vernahm deutlich jedes ihrer Worte.
(Schluß folgt.)

Frankfurter Journal. Vom Neujahr 1888 ab erscheinen drei Ausgaben täglich:
Nachmittagsblatt,
Abendblatt,
Morgenblatt mit allen in der Nacht einlaufenden Drahtmeldungen. **Keine Preiserhöhung.**

Buxlin-Kammgarne für Herren- u. Knaben-Kleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à M. 2.35 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Cie., Frankfurt a. M., Buxlin-Fabrik-Depôt. Muster-Kollektionen bereitwillig franko.

Gedenket der darbanden Bögel!
Der Schneefall der letzten Tage hat den kleinen gefiederten Freunden in Wald und Flur einen harten Notstand gebracht, und es ist daher an der Zeit, die darbanden Schaaren dem freundlichen Wohlwollen der Menschen zu empfehlen, was hiermit aufs Wärmste geschieht.

Zum Abonnement

auf die

Wildbader Chronik

(ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad)

laden wir hiemit bei bevorstehendem Quartalswechsel die verehrlichen Einwohner der Stadt und Umgebung freundlichst ein.

Wie bisher, werden wir es uns auch fernhin angelegen sein lassen, durch Mitteilung der neuesten Tagesbegebenheiten, Lokalberichte, interessante Erzählungen und Aufsätze das Interesse unserer Leser wach zu halten.

Inserate haben in der „Wildbader Chronik“, als dem ältesten und gelesensten Blatt Wildbads, den größten Erfolg und werden die dreispaltige Zeile für hier nur mit 8 Pfg., für auswärts mit 10 Pfg. berechnet. — Bei Wiederholungen sichern wir hohen Rabatt zu.

Das „**Illustrirte Unterhaltungsblatt**“ — jeden Samstag gratis beigegeben — wird auch im neuen Quartal interessante Originalerzählungen beliebter Autoren enthalten, weshalb dasselbe auch ferner ein gern gesehener Gast in jeder Familie während der langen Winterabende sein wird.

Um dem Wunsche von vielen unserer Leser nachzukommen, haben wir auch Monats-Abonnements eingeführt und beträgt ein Abonnement auf die „Wildbader Chronik“ samt „Illustr. Unterhaltungsblatt“ pro Monat 40 Pfg., per Quartal 1 Mark 10 Pfg.

Die neu eintretenden Abonnenten erhalten einen **Wandkalender** für das Jahr 1888 **gratis.**

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Redaktion und Verlag der „Wildbader Chronik.“

Mit einer Beilage: Wandkalender für das Jahr 1888.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche vom 1. Oktober bis letzten Dezember ds. Js. ein neues Geschäft angefangen oder deren Geschäftsbetrieb sich vermindert oder erhöht hat, sowie diejenigen, welche ihr Geschäft aufgegeben haben, haben dies binnen 6 Tagen auf dem Rathhaus anzuzeigen, widrigenfalls die Einschätzung von Amtswegen erfolgen mußte.
Den 30. Dezember 1887. **Stadtschultheißen-Amt. Bäkner.**

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder an von Menschen besuchten Orten mit Feuergewehren schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.
Diese Strafbestimmung wird den Einwohnern für die heurige Neujahrnacht in Erinnerung gebracht.
Den 31. Dezember 1887. **Stadtschultheißen-Amt.**

Cigarren und Cigaretten

in grosser Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 9. Januar 1888, vormittags 11 1/2 Uhr, auf dem Rathhaus in Wildbad aus Löwenbrücke des Distrikts Ciberg:
Stück: 256 Tannen, 245 Forchen, Langholz I. bis IV Kl. mit 292 Fm.; 41 Tannen, 12 Forchen, Sägholz I. bis III. Kl. mit 36 Fm.
Ferner Scheidholz aus II. Ciberg, Forstwächter Gußmanns Hut:
Stück: 111 Tannen, 37 Forchen, Langholz I. bis IV. Kl. mit 139 Fm.; 85 Tannen, 8 Forchen, Sägholz I. bis III. Klasse mit 85 Fm.
Das Forchen-, Lang- und Sägholz in Abtheilung Löwenbrücke kommt in besonderen Loosen zum Verkauf.

Kölnisches Wasser

empfehl

Chr. Wildbrett.

Sämmtliche Punsch-Essenzen & Liqueure empfehlen Fr. Funk, Conditior.

Frankfurt a. M.
Kleine Presse,
illustrierte politische Tages-Zeitung,
ist in den drei Jahren ihres Bestehens zum Lieblingsblatt für viele Tausende von Lesern geworden. Reich und Arm, Alt und Jung, Handwerker, Bauern und Arbeiter, vor Allem unsere Frauen erfreuen, belehren sich an dem reichhaltigen Texte und werden täglich durch neue Illustrationen, welche zumeist die neuesten Ereignisse des öffentlichen Lebens im Bilde wiedergeben, überrascht.
Die „Kleine Presse“ ist vermöge ihres außerordentlich billigen Abonnementspreises — derselbe beträgt
nur 2 Mark
pro Vierteljahr — (Postkatalog Nr. 2963) eine der verbreitetsten Zeitungen, sowohl in Frankfurt als auch in der ganzen Provinz Hessen-Nassau, im Großherzogtum Hessen, in der Pfalz, im nördlichen Bayern und Baden, im Rheinlande und Elsaß-Lothringen. Die Auflage beträgt gegenwärtig 26 000 Exemplare. Probenummern werden auf Wunsch gratis und franko von der Expedition der Kleinen Presse in Frankfurt a. M. 37 Eschheimerstr. versandt.
Es giebt kein zweckmäßigeres Organ zum Annoncieren (Preis 15 Pfg. pro Zeile) in diesem großen und wohlhabenden Ländergebiete, und, da kleine Anzeigen (Offene Stellen, Stellen-Gesuche, Verkäufe, Vermietungen, Kauf- und Mietgesuche etc.) nur mit 2 $\frac{1}{2}$ pro Wort berechnet werden, auch kein billigeres Organ als die
Kleine Presse,
Frankfurt a. M.

Heute Abend
Berliner Pfannkuchen
bei
Fr. Funk, Conditior.

Dr. Haarmann's
VANILIN

zum Backen und Kochen mit Zucker fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Feiner, ausgiebiger und bequemer wie Vanilleschoten. Sofort löslich und nicht aufregend. Der kleinste Zusatz verleiht Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch etc. den feinsten Wohlgeschmack. **Kochrezepte gratis.** — In Wildbad echt zu haben bei **C. Aberle sen.**
Weitere Niederlagen errichtet **Paul Baur, Stuttgart, Hauptdepôt für Württemberg.**

Karlsbader Kaffee
Max Thärmer, Dresden,
Kein Zorrokat,
Hervorragend schöne, wirklichen Genuß bietende Qualitäten.
In Wildbad Herr Carl Schobert,
„ Calmbach „ M. Decker,
„ Neuenbürg „ C. Helber.



von vorzüglichstem Geschmacks, feinstem Aroma zu 2,40 u. 2,- $\frac{1}{2}$ Kilo in Büchsen.
gebrannt in Böhmen.

Schraders Tolma. Seit erprobtes Mittel ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben, Flac. M. 2. **Ruß-Extract-Haarfarbe** in braun, blond und schwarz, Flac. M. 2. In Wildbad bei Apotheker **Umgelter.**
Eine noch gute
Geige
ist billig zu verkaufen.
Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Löflund's
Diätetische Mittel.

Löflund's echtes Malz-Extrakt ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind **Löflund's Malz-Extrakt-Bonbons** als Hustenbonbons sehr beliebt. Das **Malz-Extrakt mit Eisen** wird bei Bleichsucht und Blutarmut, das **mit Kalk** bei engl. Krankheit, das **Malz-Extrakt mit Leberthran** für schwächliche Kinder empfohlen, die es gerne nehmen. **In allen Apotheken,** wobei ausdrücklich zu verlangen: von **Ed. Löflund in Stuttgart.**

1888^{er} **Kalender**
in schönster Auswahl bei
Chr. Wildbrett.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$, prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$, prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$.**
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.
Prima Zulettstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Pfühl), zusammen für nur 11 Mark.

Gestützt auf das Vertrauen,
welches unserem **Anker-Pain-ExPELLER** seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch **Sie** zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Wicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele **Kranke**, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-ExPELLER** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl **rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen** etc. als auch **Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche** etc. am sichersten durch **ExPELLER-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahlreiche Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-ExPELLER** mit der Marke **Anker** als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Haupt-Depot: **Marien-Apothete in Nürnberg.** Nähere Auskunft erteilen: **F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.**

Die allein achte
Ullienmilch-Seele
von **Bergmann & Co., Dresden,**
besitzt sofort alle **Sommerprossen,** erzeugt einen wunderbar weissen Teint u. ist von höchst angenehmem Wohlgeruche.
per St. 50 Pf. In Wildbad bei **Christian Wildbrett.**



Evangelischer Gottesdienst.
Samstag den 31. Dezbr., abends 5 Uhr:
Jahreschluß-Feier.
Sonntag den 1. Jan. 1888 (Neujahrsfest):
Vorm. $\frac{3}{4}$ 10 Uhr: Predigt;
Nachm. 2 Uhr: Predigt.